

GEJ.01_003 Ev.Joh. 01, Ziff. 14-16; Der Täufer über Jesus, das Urlicht

Im vorherigen Kapitel 002 des GEJ Band 1 von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber bezeugte Johannes der Täufer, wer Jesus ist und Jesus gibt eine tiefe Offenbarung über das Wesen Gottes und das Verhältnis des Menschen zu Gott. Insbesondere wird offenbart, dass Gott der Herr in Seiner erbarmenden Liebe zu den Menschen auf die Erde kam (in der Person Jesus), um den Menschen den Weg zu ihrer Erlösung aus dem Abfall von Gott für die Menschheit grundsätzlich zu ermöglichen und den Menschen ihren eigenen (= individuellen) Weg der Erlösung aufzuzeigen.

Im nun folgenden Kapitel 003 wird die Menschwerdung Gottes dargelegt und Johannes der Täufer gibt Zeugnis über Jesus, das "Fleisch gewordene Wort Gottes": das ist die Person Jesus. Zusätzlich gibt Jesus sehr wichtige Hinweise über das neue Sein des Menschen; das ist die geistige Wiedergeburt des Individuums Mensch .

Ev.Joh.1,14. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater voll Gnade und Wahrheit.

[GEJ.01_003,01] Wenn der Mensch alsogestaltig (auf diese Weise) **durch die Wiedergeburt zur wahren Kindschaft Gottes gelangt, in die er von Gott, dem Vater, oder von der Liebe in Gott förmlich eingeboren** (hinein geboren) **wird, so gelangt er zur Herrlichkeit des Urlichtes in Gott** (in die Ähnlichkeit Gottes), **das da eigentlich das göttliche Urgrundsein Selbst ist; dieses Sein ist der eigentliche, eingeborene Sohn des Vaters also, wie das Licht in der Wärme der Liebe inwendig verborgen ruht, solange die Liebe es nicht erregt und aus sich hinausstrahlen läßt. Dieses heilige Licht ist sonach aber auch die eigentliche Herrlichkeit des Sohnes vom Vater, zu der jeder Wiedergeborene gelangt und allda selbst gleich wird dieser Herrlichkeit, die da ist ewig voll**

Gnade (Gottes- Lichtes) und voll Wahrheit, die da ist die wahre Wirklichkeit oder das Fleisch gewordene Wort. – –

Diese Worte von Jesus beschreiben sehr klar, was darunter zu verstehen ist, wenn in der Genesiserzählung (1. Moses 01) gesagt ist, dass Adam "in die Ähnlichkeit Gottes" erschaffen (gestaltet) wurde.

Ev.Joh.1,15. Johannes zeuget von Ihm, ruft und spricht: „Dieser war es, von Dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, Der vor mir gewesen ist, denn Er war eher denn ich.“

[GEJ.01_003,02] Davon (Jesus als dem Urlicht Gottes Selbst) **gibt wieder Johannes ein rechtes Zeugnis und macht die Menschen gleich nach der Taufe im Flusse Jordan darauf aufmerksam, daß eben der Mensch, den er nun getauft hatte, Derjenige ist, von Dem er schon die ganze Zeit seiner Predigt zur Buße, um Ihn würdig aufzunehmen, zu dem Volke geredet hatte, daß Er, Der nach ihm (Johannes) kommen werde, vor ihm gewesen, also eher war denn er. Was im tieferen Sinne wieder soviel heißt als: Dies ist das Urgrundlicht und Urgrundsein alles Lichtes und Seins, Das allem Sein voran war, und alles Sein aus diesem Sein hervorging** (das Urlicht = die Gottheit ist vor aller Schöpfung vorhanden; das Urlicht erschafft).

Ev.Joh.1,16. Von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

[GEJ.01_003,03] Dieses Urlicht aber ist auch die ewig große Herrlichkeit in Gott, und Gott Selbst ist diese Herrlichkeit; diese

**Herrlichkeit war von Ewigkeit Gott
Selbst in Gott, und von der Fülle dieser
Herrlichkeit haben alle Wesen ihr Sein
(in Gottes Liebe) und ihr Licht (in Gottes Weisheit) und
freies Leben (in Willensfreiheit) genommen (=
erhalten).**

Dadurch sind die Erschaffenen (die Menschen) in ihrem Ursprung (als Gedanken Gottes) ganz in der Ähnlichkeit Gottes, ihres Schöpfers.

Dieses Urlicht kam als die Person Jesus, ER ist Gott der Herr höchstselbst in der Gestalt eines Menschen der Erde (= Menschensohn).

Es ist erschreckend, dass die allermeisten "hohen Herrn der Kirchen der Welt" das nicht erkennen können. Der abgetretene Papst Benedikt XVI hat drei Bücher über "Jesus von Nazareth" verfasst und darin so offensichtlich (so erschreckend) zu erkennen gegeben, dass er überhaupt nicht weiß, wer Jesus wirklich ist: er war oberster Kirchenführer und nannte sich Stellvertreter Gottes auf Erden.

Die Kirchen und die gelehrten Theologen aller Facetten des Christentums befassen sich nicht in der rechten Weise mit dem Evangelium des Jesusjüngers Johannes (Apostel). Sie scharren alle wie die Hühner auf dem Bauernhof an der Oberfläche herum und freuen sich sehr, wenn mal wieder wie zufällig etwas für sie Verdauliches vor den Schnabel kommt.

[GEJ.01_003,04] Alles Leben ist daher eine Gnade aus Gott und erfüllt die lebentragende Form durch und durch. Das Urleben in jedem Menschen ist daher, weil es in sich die gleiche Herrlichkeit Gottes ist, eine erste Gnade Gottes; diese aber hatte Schaden gelitten durch die bekannte Schwächung des Hoheitsgefühles mit dem niederen Gefühle des Werdens und der dadurch erfolgten notwendigen Abhängigkeit von dem Urlichte und Urgrunde alles Seins.

Jesus sagt, dass das Urleben jedes Menschen (der Mensch als reines Geistwesen), das ihn als individuellen Gedanken Gottes ausweist und ihn dadurch in der Ähnlichkeit Gottes erschaffen hat, die erste große Gnade für ihn ist.

[GEJ.01_003,05] Da sonach (anschließend) **diese erste Gnade im Menschen nahe völlig untergehen wollte** (Entfernung von Gott durch den Hochmut, siehe Luzifer), **so kam das Urlicht Selbst in die Welt und lehrte die Menschen dahin, daß sie diese erste Gnade dem Urlichte wieder anheimstellen** (wieder geben, zurückbringen) **oder eigentlich in dies Ursein völlig zurücktreten sollen und allda nehmen für das alte Licht ein neues Leben; und dieser Umtausch ist das Nehmen der Gnade um Gnade** (der ersten Gnade Gottes folgt die zweite Gnade Gottes), **oder gleichsam das Hingeben des alten, geschwächten, für nichts mehr tauglichen Lebens um ein neues, unvertilgbares Leben in und aus Gott in der Fülle.**

In Seiner unendlich großen hingebenden Liebe gibt Gott der Herr dem Menschen, der als Geistwesen durch die 1. Gnade Gottes in die Ähnlichkeit Gottes erschaffen wurde, erneut Seine große Gnade (die 2. Gnade) und das ist das Erlösungswerk Jesu für die von IHM in die geistige Finsternis abgefallenen Menschen.

[GEJ.01_003,06] Die erste Gnade ist eine Notwendigkeit gewesen, in der keine Freiheit, daher auch keine Beständigkeit waltet; die zweite Gnade aber ist eine volle Freiheit, jeder Nötigung ledig (frei von Nötigung), **und daher – weil durch nichts gedrängt und gezwängt – auch für ewig unverwüstbar. Denn wo es keinen Feind gibt, da gibt es auch keine Zerstörung; unter Feind aber wird alles verstanden, was auf ein freies Sein, wie immer gestaltig, hemmend einwirkt.**

Jesus sagt, dass die 1. Gnade das Erschaffen der Menschenwesen als selbstständige Geistwesen als eine "Notwendigkeit" besteht (von den Erschaffenen nicht beeinflusst werden kann), weil es Gott Selbst so im Urgrund für die Menschenwesen so will.

Siehe dazu die Eingangsworte (den Prolog) des hier betrachteten Evangeliums des Johannes und zu den Details das Kapitel 5 "Das Geheimnis der Schöpfung" im 1. Band von "Die Haushaltung Gottes" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

Die 2. Gnade Gottes für die Menschen ist aber eine Gnade, der keine Notwendigkeit Gottes zugrunde liegt.

Die 2. große Gnade wird von Gott dem Herrn dem Menschen (dem Individuum) gewährt, wenn er - der Mensch - völlig frei (ohne jegliche Nötigung) aus seinem Abfall von Gott zu IHM zurückkehrt, um wieder (erneut, wie im Urzustand) in der Ähnlichkeit Gottes zu sein.

Im nun folgenden Kapitel 004 aus dem GEJ Band 1 spricht Jesus über die Unterscheidung von Gesetz und Gnade und über die Kämpfe, denen Menschen ausgesetzt sind, die zur Gotteskindschaft (zur Ähnlichkeit Gottes) berufen sind und es wird dargestellt, dass "Vater" (Liebe) und "Sohn" (Weisheit) immer eins sind, so eins sind, wie Flamme und Licht eins sind: sie können nicht getrennt gewürdigt werden. Ein Feuer ist immer beides zugleich: **Feuer ist immer Wärme und Licht gemeinsam; Wärme (= Liebe) und Licht (= Weisheit) sind untrennbar eins.**

Im Evangelium des Johannes steht es wiederholt: Der „Sohn“ (Jesus = die Weisheit) und der „Vater“ (die Gottheit = die Liebe) sind untrennbar EINER, „zwei“ sind sie nur in der vereinfachenden Betrachtung, denn der Mensch kann in seiner intellektuellen Begrenztheit Liebe Gottes und Weisheit Gottes nicht als Einheit betrachten. Das könnte er nur mit Sinnen seiner Seele (= Basis Herz = Gemüt), nicht jedoch mit den Sinnen seines Leibes (= Basis Gehirn = Verstand).

Es hat in der Ordnung Gottes einen sehr tiefen Grund, weshalb der Mensch nur mit dem Herzen lieben kann. Warum ist das so? Weil das Herz des Menschen der Ort des Geistes aus Gott im Menschen ist (Geist ist nicht der Intellekt). Das verstehen die Köpfe der Wissenschaften und auch die allermeisten Theologen nicht. Sie stehen unter dem Baum der Erkenntnis und missachten den Baum des Lebens (Leben aus Gott = Liebe).

Gerd Fred Müller, 06.2014.

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>